



## / Editorial

Das vergangene Jahr war neben der immer noch vorhandenen Corona-Pandemie, die sich langsam endemisch weiterentwickelt, geprägt von weiteren vielfältigen Krisen. Der nach wie vor andauernde Angriffskrieg Russlands in der Ukraine war weltpolitisch sicherlich die einschneidendste politische Entwicklung, die die globalen geopolitischen Machtverhältnisse nachhaltig noch weiter verschieben wird. Die vielen Folgeeffekte, wie die Sicherung der europäischen Energieversorgung, die steigenden Energie- und Lebensmittelpreise für Haushalte und die hohe Inflation, gerade in Österreich, haben zu einer höheren Verschuldung von Privathaushalten geführt und treffen besonders ärmere Haushalte. Der seit der Corona-Pandemie vorhandene Fachkräftemangel im Pflege- und Gesundheitssektor sowie in der Gastronomie und weiteren Sektoren wird zudem immer deutlicher. Auch einige Artikel im vergangenen Jahr haben sich mit arbeitsmarktpolitischen Entwicklungen auseinandergesetzt (Bacher et al. 2022; T. Maier 2022; Sauer/Nicklich 2022) und die Verschiebungen festgehalten, die sich durch Digitalisierung (Schögggl/Berger 2022) und das Bedürfnis nach mehr Freizeit für Arbeitnehmer:innen ergeben (Kaczmarczyk/Bell 2022). Gerade im Bereich der Langzeitpflege (Hanzl 2022) und der 24-Stunden-Betreuung (C. Maier 2022) besteht noch sehr viel Verbesserungsbedarf.

Voriges Jahr ist zudem wieder eine Special Issue (Volume 11/2) erschienen, die sich mit Diversität und sozialer Kohäsion in Europa auseinandersetzt und sich detaillierter mit Entwicklungen der Pandemie beschäftigte (Meisterhans 2022; Obermayr/Völkl 2022). In Zukunft werden sowohl internationale politische Entwicklungen als auch die Umwelt- und Klimakrise und ihre Auswirkungen in Europa, die die vielfältigen politischen und sozialen Krisen beeinflussen, sicherlich weiterhin in Veröffentlichungen eine größere Rolle spielen. Zum jetzigen Zeitpunkt wird das diesjährige Momentum-Kongressthema „Hegemonie“ jedenfalls in seinen Auswirkungen besonders relevant, geht es doch um eine Neujustierung von politischen Kräfteverhältnissen, nicht nur auf jeweiliger nationaler Ebene, sondern auch im globalen Maßstab.

Ein Blick auf die Statistik der begutachteten und veröffentlichten Beiträge im Jahr 2022 offenbart ein fast ausgeglichenes Geschlechterverhältnis unter den Autor:innen (16 männlichen standen 14 weibliche Autor:innen gegenüber) sowie unter den Gutachter:innen (19 vs. 21). Weiter verlängert hat sich die durchschnittliche Dauer von Einreichung bis zur Veröffentlichung eines Beitrags in *Momentum Quarterly* – der Wert lag im Jahr 2022 bei knapp 150 Tagen.

Nun kommen wir zu einem sehr erfreulichen Thema. Zum dritten Mal vergeben wir heuer den *Momentum Quarterly Best Paper Award* und den *Momentum Quarterly Impact Award*, der an folgende Gewinner:innen geht:

Der *Momentum Quarterly Best Paper Award* für einen besonders herausragenden Beitrag des Jahres 2022 geht an Patrick Kaczmarczyk und Andrew Bell für ihren Artikel „Präferenzen für Arbeit und Freizeit: Ist das Arbeitsangebot eine Funktion dessen, was Arbeitnehmer:innen bevorzugen?“. Der zweistufige Auswahlprozess durch die Herausgeber:innen erfolgte entlang der vier Qualitätskriterien, an denen sich *Momentum Quarterly* orientiert:



1. Tragweite der Fragestellung, 2. Theoretischer Beitrag und Kohärenz, 3. Empirische Qualität und innovativer Ansatz, 4. Relevanz für Gesellschaft und Politik. Der auf Englisch verfasste Beitrag konnte in allen vier Kategorien überzeugen. Eingebettet in neoklassische Arbeitsmarkttheorien, die „culture of leisure“-Literatur insbesondere, untersuchte der Artikel den Zusammenhang zwischen Präferenzen für Arbeit/Freizeit und der individuellen Situation der Beschäftigten. Auf Basis von Daten aus den World und European Value Surveys, die die Autoren mittels eines innovativen Multilevel-Logit-Modells analysierten, konnten Kaczmarczyk und Bell keinen direkten Zusammenhang zwischen individuellen Arbeits- und Freizeit-Präferenzen und der Art der Beschäftigung finden (Vollzeit, Teilzeit oder arbeitslos). Entgegen der gängigen Arbeitsmarkttheorie stand Arbeitslosigkeit sogar mit einer erhöhten Präferenz für Arbeit in Zusammenhang. Die Autoren schlussfolgern daher, dass Arbeitslosigkeit nicht als individuelles, sondern als institutionelles Problem zu begreifen sei. Arbeitsmarktpolitik sollte daher nicht länger auf individuellen Druck, sondern vielmehr auf bessere Arbeitslosenunterstützung setzen, die es Arbeitssuchenden erlauben würde, einen für sie passenden Job zu finden.

Der *Momentum Quarterly Impact Award* für jenen vor zehn Jahren erschienenen Beitrag, der seither die größte Wirkung, gemessen an Zitierungen, entfalten konnte, geht an Aram Ziai für seinen 2014 veröffentlichten Artikel „Progressing towards incoherence: Development discourse since the 1980s“. Der Beitrag basiert auf Ziais Dissertation und diskutiert in seiner konzeptionellen Arbeit Regeln, auf deren Grundlage Konzepte und Strategien des Entwicklungsdiskurses der 1950er- bis 1970er-Jahre gebildet wurden, sowie den Übergang hin zu neueren Konzepten der 1980er-Jahre: Partizipation, Ownership und nachhaltige Entwicklung. Im Zuge der Diskussion dieser Entwicklung werden Inkohärenzen und Widersprüche im Diskurs der Entwicklungspolitik herausgearbeitet.

Wir gratulieren den Gewinner:innen der beiden Awards sehr herzlich und freuen uns über viele neue Einreichungen im Jahr 2023, vielleicht auch zum Thema des diesjährigen Momentum-Kongresses: Hegemonie.

Außerdem freuen wir uns, Quirin Dammerer im Team der Herausgeber:innen als neuen Managing Editor willkommen zu heißen. Mit Quirins Unterstützung wird die Professionalisierung von *Momentum Quarterly* weiter vorangetrieben.

*Quirin Dammerer, Leonhard Dobusch, Lukas Lehner, Astrid Mager und Stefanie Wöhl*